

Paulmann un de Hester.

De Herr schall nich so lachen äwer Jochen sin Pudelstückchen: de Düvel het doch sin bunt Spill mit der Welt un pakt de Wirschen in mennigerlei Wis an un as de finste un listigste Potentat, de oof den listigsten den Rahmen astolopen vörsteit un dörch alle Glätellöcher un Gartenlöcher den Deesweg findt un is nich god Kirschensplücken mit em. Un mit den Kreaturen schall de Wirsch miner Seel nich to veel spaßen, veele dävon sünt währ un wahrhaftig man vörkappt un utkleb't, un man wet nich, wat därachter steckt, un mennig Wirsch spelt un dakt mit sinem Pudel un Rgter un wet nich, wat för een Spill Hund un Ratt mit em bedriift. Dat hebben wi jo noch vör eenem halwen Jähr sehn an dem Rathenmann Paulmann. De was oof allen Liden to klof un wull jümmer sinen besünnerlichen Weg gahn, un een Bagel hett em tolegt kaput maft, een lütter, elendiger Bagel, de Hester het. Un ick will ju't vörtellen, wenn j't to siner Tid nich hürt edder wedder vörgeten hebbt.

Gener van de Nawers, Johann Beelhaber, was starwenskrank, un se wüßten keenen Rath mehr, denn em was de Borst ganz beklemmt un de Athem wurd em to knapp. Dä kam een Mann, de sebe, in Damgärden were

een Schinner, de hedd eene herrliche prächtige Salw, de
 an mennigen gefährlichen Borstkranken all Wunder dhan
 hedd. Se schüllen schicken un van der Salw köpen un
 dem Kranken de Borst damit bestricken; dat würd woll
 helpen. Un de Herr gaff uns een Perd to dem Ritt, un
 Johann Paulmann wull de Bad nach Damgärden sin; un
 he snalldet sich Spären an un zuckelde lustig up Mar-
 tenshagen to un so wieder in de Welt henin. Un he
 was des Morgens heel tidig utreden, un de swarte Nacht
 brack herin, un he kam jümmer nich to Hus, un doch
 was't van Löbnitz bet Damgärden man twee gode Mil.
 Un alle Nawers verwunnerden sich, datt he nich wedder
 kam, un dachten, em were een Unglück begegnet. Tolest
 kam he doch noch in der deepen sinkenden Nacht un bröcht
 de Salw mit. Awerst, o Herr Gott! wo sach de Mensch
 ut! Ganz bleek un vörbäst un kunn kum spreken un van sinem
 Barf Besched gewen. Un as se en frögen, wat em fehlde
 un worüm he so bleek un verstürd utsege, süstede he gâr
 swâr ut deeper Borst un sede: Mit mi is't vörbi, gaht
 man hen un bestellt mi dat Graf. Se frögen en wieder
 un he vörtellde: Mi is't gâr wunderlich gahn up der
 Reise. As ick van Damgärden torügg kam un bi dem
 Krog vörbi ret, den se de kahle Tee w schellen, dicht
 vör'm Martenshäger Holt, flögen veele hunte Vâgel in
 groten Schowen üm mi, so veele, as ick all min Lewdag
 nich tosam sehn hedd, un se swarmden üm mi un schre-
 jekten in der Luft un schockelden sich mit ehren Flüchten
 up den Ewigen. Un mi wurd gâr wunderlich to Mod
 un ick kreg mit eenem Mal bi hellem Dage sonnen Grunel,

datt mi't grön un geel vör den Dogen wurd, un ick nich wet, wo ick dör't Holt kamen bün. As ick nu up't Lössniger Börbeet kam, wo de grote Widenweg anfängt, schein de Sünn noch hell an dem Himmel, wull äwerst ball unnergahn. Un all de Bäger weren nu wegslagen, äwerst ick sach twee hunte Hesters in der ersten Wid sitten un se segen gâr affünnerlich ut, un mi düchte, se winkten mi to un spröken mit eenanner, as wenn twee Minschen tosam sprekten. Un min Verb stund still, as wull't sîc oof wîsseggen laten, un de eene van den Hesters flackerde mit den Flüchten un sparrde den Snawel up un reep mi an mit luder Stimm: Paulmann! Paulmann! wo wîst du hen? Un ick vörschraef un vörwunnerde mi un funn keen Wurt utluden. Un de Hester dheed wedder sinen Snawel up un reep noch luder as tovör: Paulmann, du müst starwen un liggst nah acht Dag in der Erd, Beelhawer äwerst geit denn wedder achter sinem Hafen. Un don ging alles mit mi rund un wurd mi düster vör den Dogen un ick künn den Weg nich sinnen, un et kam mi vör, as wer ick up eener widen wilden Heide un as were de Sünn weg un de Widen un de bunten Hesters. Un so bün ick woll vier sîew Stunden umher bîstert un hebb denn doch de Widen wedder sehn. Un don weren de Hesters oof wedder dâ un stimmnden dat olde Leed van nüem an: Paulmann! Paulmann! du müst starwen! Un das Verb strüwde sîc un wull nich vörwarts. Un up wat Wîse ick tolest to Sus kamen bün, dat weet ick nich, äwerst datt ick een dooder Mann bün, dat weet ick woll. — Un wi wullen em dat ümfüst utreden, äwerst he sunk up de

Benk hen un wurd doodebleef, un se bröchten en to Bedd as eenen Kranken, un den drüdden Dag was he eene Rif un den säwenden Dag lag he up dem Kenzer Karthoff. Awerst dat hedden de Hesters oof nich lagen: bi Johann Beelhaver slog de Damgärder Salw an, un as se Paulmann begrowen, ging he all wedder achter sinen Dffen im Felde.

Ja de Hester is een slimmer Bagel, se de Jochen Eigen; man schall egentlich keenem Bagel truwen, de eenen swarten edder swartbunten Rock anhett, oof keenem swarten Hohn, wenn't nich geese Föt hett. Dårüm is de swarte Drossel to liden mit den goldgeelen Föten un is een fründlicher Bagel, hett eene söte Stimm un een god Christlich Gemöth. Min Vader wüßt davan eene Geschicht to vörtellen, de was sehr trurig. Achter der Karf in Starkow, wo nu dat Kösterhus steit, då wahnde enmal een Bewer. De Bewer hedd eene schöne Fisch vör der Dör stahn, eenen graden hogen Boom, so glatt un schier, datt de flinkste Matros nich herupklattert were. Up dissem Boom hedd seit veelen Jähren een Hester sin Nest, un de Bewer in sinem dummen Sinn hegde den Bagel un meende, he schull em Glück bebüden, un is doch een Herenvagel, as alle Welt weet, un darüm süht man en mit Ulen un Hawks un annern son Lüg van vernünftigen Lüden so oft an de Schön- un Verstaalldören nagelt, datt he mit sinem Gesicht de olden Wederheren asmöden un wegzagen schall. Awerst de arme Narr de Bewer helt groie Stücke up den Buntjack un smet em oft Stücken Res un Fleisch un Maddiken hen, wenn he sine fründ-

lichen Düwelsprünge vör em make; un he froide sick,
 wenn de jungen Hesters ut der Esch up sine Kirschen = un
 Appelbööm sögen, un meende Wunder, wat de lustigen
 Schreier un Wipper vör Ungeziefer un Unsegen van sinem
 Gården un Böomen weggagden. Äwerst o du armer Düse-
 japp! Eenmal was he mit eenem Stück Rinnen äwer Land
 gahn un sine Fru grof in dem Gården un de Kinder spel-
 den vör der Dör, eene lütte Går van säwen Jähr un een
 Jüngelken van drei Jähr. Un de Moder, as se weg ging,
 hebb dem lüdden Mädeken seggt, se schull ehr Bröddign
 god in Acht nehmen, bet se wedberkeme. Un de Kin-
 der spelten im Sünneschin vör der Dör un sammelden
 sick Steen un plückten sick Blömer, un eene Kluck mit ehren
 lütten Rükken speelde oof im Grase, un de Dingelken
 fludberden mit ehren Feddern un spreiden se gegen de
 warme Sünne ut un weren gâr lustig. Dâ plagde de
 Düwel de olde Hestermoder, un se kam herunner un snappte
 drei vier Rükken up un gaff se ehren Kindern to spisen un
 att süßwst oof eens, un de jungen Hühnerkens smeekten en
 gâr söte. Un as se satt weren, hebde de olde Hester noch
 nich nog un sprung un hüppte üm de Rükken herüm un
 hachte eenem paar van en de Dogen ut. Un de Rükken mit
 den bloodigen Dogen kunnen nich sehn un dreihden sick
 rund üm, as wenn se düßig weren. Un de Hester froide
 sick un kraschte, un de Kindikens stünden dâbi un segen,
 wo besünnerlich de armen Rükken ehren Danz helben. Un
 as de lütte Dern de Rükken mit den bloodroden Dogen
 sach, dünkte et ehr gâr lustig, wo se sick dreihden un
 danzten und wo de Hester mit sinen bunten Gesellen jüm-

mer tüschen danzte; un dat arme beherte Kind kunn sich nich holden un müßt een Mez nehmen un sinem Bröderken oof een Dog utsteken, datt he oof so mit roden Dogen rundspringen künn. Un de lütte Jung schriebe Ludes Halses, as se em dat Dog utstak, un de Rücken schrieben nu oof veel luder mit drinn un de Kluck un de Hesters. Un de Bewersche kam up dat Geschrei ut dem Gården gelopen un sach den Jammer mit den Rücken un dem lütten Jungen. Un se frog dat Går, wat mit Bröderkens Dog schehn wer? un dat Kind vörtellde: De Hester pikte den Rückelken de Dogen ut, un se danzten un küßelden sich so lustig herüm, un he hüppte lustig mank en, un mi düchte, he seide to mi: Oho dinem Bröddign oof so, un süh, wo lustig he dancen ward. Un ick nam dat Mez un stak em dat Dog ut; un hedd he nich so barmhartiglich schreit, ick hedd em dat anner Dog oof utsteken. Un de arme Fru was sehr bedröwt. Un as de Bewer to Hus kam, terförde he dat Hesternest un schoot de Hesters doot un smet se dem Kater vör de Föt, de een flinker Bagelplücker un Fedderleser is, un de schöne Esch müßt oof herunner! he kunn den Boom nich mehr vör Dogen sehn. Un sither sünd nümmer Hesters in Starkow sehn worden.

Un Johann Geese seide: Ja dat is jon egen Ding mit den Bägeln. Dä sünd däranner, de wunnerliche Kappen un Mäntel dregen, as de Ulen de Nachtrawen de Hesters un vör allen de Blagsöt — o davon künn ick Geschichten vörtellen — de Blagsöt! de Blagsöt!

Mährchen. II.

Un as he datt fede, wurd Jochen Eigen bloodroth, sprung up un leep weg. Un de annern wunnen den sîck un Geese lachte un fede wieder: Ja, de Blagfot! de Blagfot! dâvan hürt Jochen nich gern vortellen. Dat hett so sine egne Bewandtnis. He hett mit sülwst veelmals vortelt, as wi noch junge Sells weren, âwerst de Nam steck em doch jümmer een beten in't Hart. Zi hevt woll hürt, datt se en oft Eddelmann nômen; wobi he jümmer bôss ward. âwerst et is keene Fabel, sine Vörvâder sînt im Lande Rügen rike Herren un Eddellüde west, un vör langen langen Tiden, noch lang vör dem groten König Karolus, hett een Herr van Eigen lewt, de wahnde in eenem prächtigen Slott un was âwerminschlich un grausam stolt un hart un hebd âven so stolte Kinder. He was een rechter Unmensch, let de armen Lüde mit dem Bedelsack mit Hundten van sinem Hawe hiten un hebd eenen Knecht, de sîck in sinem Holt eene junge Eck to eenem Pietschenstel sneden hebd, sine scharpen Spären so lang in de Sid stött, bet he dood was. Un sine Döchter hebben't mit ehren Junfern âven so macht. Wenn se en de Kleider antehn un se puzen un en de Haar kâmmen un torechtleggen! schüllen un irgenb wat nich nah ehrem Sinn un dullen Kopp makten, hebben se de Haarnateln nahmen un den armen Mâken se int Haar drevten, datt dat Blood dârnah drüppelde, un en mit dem Kamm de Backen terreten, datt de armen Dinger utfegen, as wenn se in eenem Hahnengefecht west weren. âwerst ditt unchristliche Lürkenregiment hett ook sin End funden. De wilde Spärenribbersmann hett mit siner

Wilsheit un mit Spill un Wivertucht so dulle Wirt-
 schaft dreven, dat sin prächtig Slott un all sin God an
 frömde Lüd kamen is, und he un sine bösen Döchter, de
 Natelsträulen, sünd vorfswunnen un vorfshollen, un hett
 nümmer een Minsch mehr van en hört. Äwerst de Na-
 wers ümher munkelden un vörtellden, se weren gâr nich
 so wiet; se glöwden, se weren all in Blagsföt vörwandelt,
 un hedden dat as een Marktken un Währteken sehn, datt
 ün sin Slott veele Winter jümmer drei vier Blagsföt bet
 in den Hoff un in den Gården flegen kemen, dâ Müse to
 söken, wo se süst Braden un Pasteiden freten hedden.
 Ditt was äwerst ganz un gâr gegen de Wise van den
 Blagsföten, de sick süst jümmer up dem widen rumen
 Felde to holden un den Minschen un Hüfern nich nah to
 kamen plegen. Un van des olden grimmigigen vörwandel-
 den Slottridders Kindern is man een Sähn unner den
 Minschen blewen, un is as een ganz arm un kleen Mann
 storwen, un de Grotvader van unsem Jochen was all een
 Bur in Wobbelkow, de den Swerinen to Löbnig tohörde
 un hier to Kindshagen as Inligger storwen is. Un disse
 un sin Sähn, de een riesengroter starker Kerl was, hedden
 noch ehre dullen un wilden Rücken van dem olden Slotteddel-
 mann Blagsfoot, vörwegen grotmödige äwerbhadige Kerle.
 Unser Jochen is de erste tamme Eigen, een sachtmödig un
 fram Minsch un de Junker schient in em utgeblasen to
 sin; un ic wüßt nicks an em to schelden, as datt he so
 veel van Düwels = Knepen un = Künsten drömt, un de
 Herr Pastor predigt doch, datt de Herr Christus dem

Bösen de Macht nahmen un en mit Ketten der Höl-
 len bunden hett, datt äwerst de Minsch sich meist sülfst
 vördheit un behert un datt, wer up Gottes Wegen geit
 un sich richtig to Gotts Wurt un Gebet hölt, datt dem
 keen Satan un keen Herenmeister wat andhon kann.